

Klausur Wintersemester 2012/2013

Wirtschaftspolitik (11028)

Version A

Name, Vorname:	
Matrikelnummer:	
Studiengang:	
Prüfer:	Prof. Dr. Joachim Weimann
Datum:	15.02.2013
Veranstaltungsnummer	11028

Anleitung

- Die Klausur besteht aus 20 Multiple Choice Aufgaben, die **alle** zu bearbeiten sind. Die Bearbeitungszeit beträgt 60 Minuten.
- Zu jeder Frage erhalten Sie vier alternative Antworten, von denen nur eine richtig ist. Für jede richtige Antwort erhalten Sie einen Punkt, bei einer falschen Antwort erhalten Sie 0 Punkte. Wenn Sie mehr als eine oder keine Antwort angeben, erhalten Sie ebenfalls 0 Punkte.
- Tragen Sie bitte Ihre Antworten auf das **Lösungsblatt** ein, das der Aufgabenstellung beigelegt ist. Es werden nur die dort eingetragenen Lösungen bewertet und nicht die Kreuze, die sich innerhalb der Aufgabenstellung befinden.
- Bitte schreiben Sie Ihren Namen und Ihre Matrikelnummer auf das Lösungsblatt. Nur mit Namen und Matrikelnummer beschriftete Lösungsblätter werden gewertet. Geben Sie am Ende der Klausur **alle Blätter** ab.
- *Die Klausur wird elektronisch ausgewertet. Ein einfaches Ankreuzen der Kästchen auf dem Lösungsblatt genügt nicht. Bitte schraffieren Sie die Kästchen vollständig mit schwarzer oder blauer Farbe. Verwenden Sie bitte keinen Bleistift oder tippex.*
- Wörterbücher und Nicht-programmierbare Taschenrechner ohne Kommunikations- und Textverarbeitungsfunktion sind erlaubt.

Viel Erfolg!

1. Nehmen Sie an, dass eine Bank die Kreditwürdigkeit eines Kunden nicht beurteilen kann und deshalb bei der Vergabe privater Konsumkredite keine Bonitätsprüfung bei den Antragstellern durchführt, sondern allen Interessenten einen einheitlichen Zinssatz anbietet, der das durchschnittliche Kreditausfallrisiko widerspiegelt. Mit welcher Entwicklung ist mittelfristig zu rechnen?

- A) Das durchschnittliche Ausfallrisiko eines Kredites steigt.
- B) Das durchschnittliche Ausfallrisiko eines Kredites sinkt.
- C) Der Zinssatz fällt.
- D) Der Zinssatz bleibt konstant.

2. Wie lautet eine zentrale Einsicht des Coase-Theorems?

- A) Private Verhandlungen sind kostenlos möglich.
- B) Externe Effekte sind reziproken Charakters.
- C) Es existiert ein System vollständiger Eigentumsrechte.
- D) Die Effizienz einer Allokation hängt von der Verteilung der Eigentumsrechte ab.

3. Ursächlich für das Vorliegen eines Marktversagens in Zusammenhang mit Allmenden, Clubgütern und öffentlichen Gütern sind/ist ...

- A) ... Informationsasymmetrien.
- B) ... externe Effekte.
- C) ... irrationales Verhalten.
- D) ... fehlende Konsumrivalität.

4. Bei welcher Auszahlungsfunktion für einen Teilnehmer eines Experiments zum ökonomischen Entscheidungsverhalten handelt es sich um eine Auszahlungsfunktion zu einem Öffentlichen-Gut-Experiment?

- A) $\pi_i = (10 - x_i) + 0 \cdot \sum_{j=1}^{12} x_j$
- B) $\pi_i = (10 - x_i) + 0,1 \cdot \sum_{j=1}^8 x_j$
- C) $\pi_i = (10 - x_i) + 1,4 \cdot \sum_{j=1}^{12} x_j$
- D) $\pi_i = (10 - x_i) + 0,4 \cdot \sum_{j=1}^4 x_j$

5. Zwei Unternehmen ($i = 1, 2$) emittieren Schadstoffe E_i in einen See, dessen Wasser beide Firmen für die Produktion benötigen. Der Gewinn von Firma i ist $\pi_i = 48E_i - E_i^2$. Die Schäden aus den Emissionen belaufen sich für beide Firmen jeweils auf $S_i(E_i, E_j) = 0,5 \cdot E_i \cdot E_j$, mit $i \neq j$. Wie hoch müsste der Pigousteuersatz t auf Emissionen sein, der die kollektiv rationale Lösung induziert?

- A) 4
- B) 6
- C) 8
- D) 10

6. Betrachten Sie Aufgabe 5. Wie hoch ist der Grenzscha­den einer weiteren emittierten Einheit in der kollektiv rationalen Lösung?

- A) 4
- B) 6
- C) 8
- D) 10

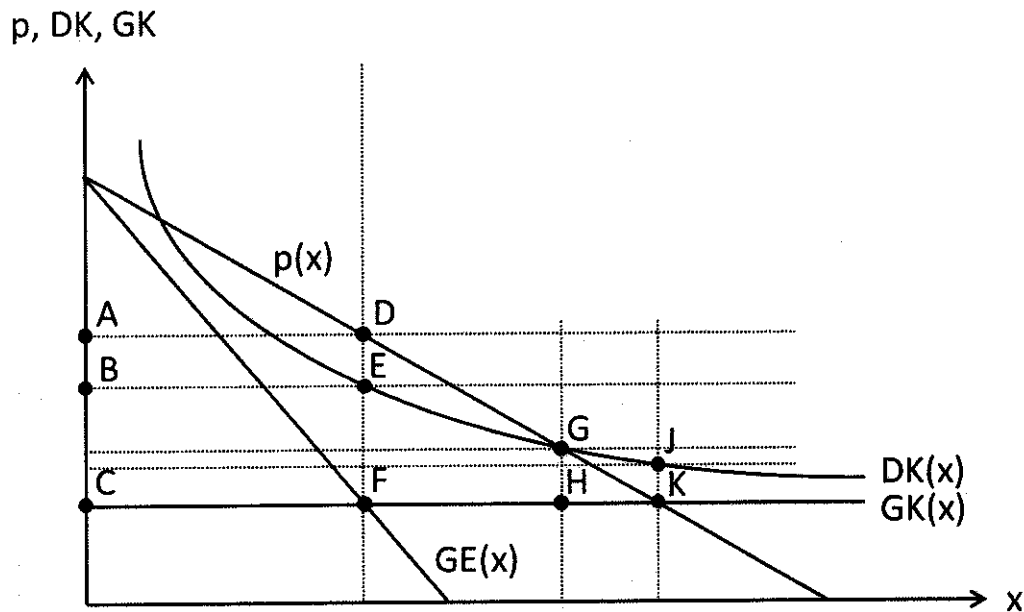
7. Betrachten Sie Aufgabe 5. Gehen Sie davon aus, dass beide Unternehmen vollständig über alle Schadens- und Gewinnfunktionen informiert sind und kostenlos miteinander verhandeln können. Gehen Sie außerdem davon aus, dass Firma 1 das alleinige Recht auf Emissionen besitzt. Firma 2 unterbreitet Firma 1 eine Emissionsallokation vor, die den Gesamtgewinn an beide Firmen maximiert. Welche Kompensation wird Firma 1 mindestens von Firma 2 verlangen, um diesem Vorschlag zuzustimmen?

- A) 192
- B) 384
- C) 576
- D) 768

8. Wie ließe sich im Prinzip das Allokationsproblem bei Allmenden lösen?

- A) Konsumausschluss beseitigen.
- B) Konsumrivalität beseitigen.
- C) Konsumausschluss ermöglichen.
- D) Konsumrivalität ermöglichen.

9. Betrachten Sie die folgende Grafik:



Welche Aussage trifft zu?

- A) Die Gewinne des Monopolisten belaufen sich auf die Fläche CFDA.
- B) Die Fixkosten des Monopolisten belaufen sich auf die Fläche BEDA.
- C) Die Gewinne des Monopolisten belaufen sich auf die Fläche FHGE.
- D) Die Fixkosten belaufen sich auf die Fläche CFEB.

10. Betrachten Sie Aufgabe 9. Wieso ist es einem einzelnen Anbieter nicht möglich, zu Grenzkostenpreisen anzubieten?

- A) Der Anbieter würde einen Gesamtverlust in Höhe der Fläche HKJG erleiden.
- B) Der Anbieter würde einen Stückverlust in Höhe der Strecke JK erleiden.
- C) Der Anbieter würde einen Stückverlust in Höhe der Strecke HG erleiden.
- D) Der Anbieter würde einen Stückverlust in Höhe der Strecke ED erleiden.

11. Betrachten Sie Aufgabe 9. Welcher Angebotspunkt ist mit der höchst möglichen Wohlfahrt verbunden?

- A) J
- B) K
- C) G
- D) D

12. Welche Aussage trifft hinsichtlich des Allokationsproblems bei Umweltpolitikinstrumenten zu?

- A) Ökosteuern und handelbare Verschmutzungsrechte sind First-Best-Instrumente.
- B) Ordnungspolitische Auflagen sind Second-Best-Instrumente.
- C) Handelbare Verschmutzungsrechte sind Second-Best-Instrumente.
- D) Pigou-Steuern sind Second-Best-Instrumente.

13. Welche Aussage trifft zu?

- A) Auf perfekten Märkten mit freiem Tausch und freier Preisbildung kommt es zu einem individuell und kollektiv rationalen Ergebnis.
- B) Auf perfekten Märkten mit freiem Tausch und freier Preisbildung kommt es zwar zu einem individuell rationalen Ergebnis, nicht aber zu einem kollektiv rationalen Ergebnis.
- C) Auf perfekten Märkten mit freiem Tausch und freier Preisbildung kommt es zwar zu einem kollektiv rationalen Ergebnis, nicht aber zu einem individuell rationalen Ergebnis.
- D) Auf perfekten Märkten mit freiem Tausch und freier Preisbildung kommt es weder zu einem individuell noch zu einem kollektiv rationalen Ergebnis.

14. Auf dem Magdeburger Weihnachtsmarkt lautet die Nachfrage nach Glühweinständen $p(x) = 8 - \frac{1}{5}x$, wobei x die Anzahl an Glühweinständen bezeichnet. Einen Glühweinstand anzubieten, kostet 4 Geldeinheiten. Jeder, der will, kann einen Stand anbieten. Damit es jedoch zu keinen Streitigkeiten um die exakten Standorte der Stände kommt, muss jeder Anbieter bei der Stadt Magdeburg eine Lizenz beantragen, die den genauen Standort regelt. Der Bürgermeister ruft daraufhin einen Volkswirten an und will wissen, wie viele Lizenzen/Standorte die Stadt vorhalten muss, wenn sie das Wohl der Bürger maximieren will. Wie lautet die korrekte Antwort auf diese Frage?

- A) 5
- B) 10
- C) 15
- D) 20

15. In einer Ökonomie mit den beiden Gütern X und Y existieren zwei Haushalte A und B mit den jeweiligen Nutzenfunktionen $U_A = x_A^{0,5} y_A^{0,5}$, bzw. $U_B = x_B^{0,5} y_B^{0,5}$, wobei x_A, x_B, y_A, y_B jeweils die von den Haushalten konsumierten Mengen der Güter X und Y bezeichnen. Haushalt A besitzt derzeit 78 Einheiten von Gut X und 68 Einheiten von Gut Y . Haushalt B besitzt derzeit 178 Einheiten von Gut X und 60 Einheiten von Gut Y . Wenn beide Haushalte frei miteinander handeln können und sich Preise für die beiden Güter frei bilden können, wie viele Einheiten des Gutes Y wird Haushalt B dann im Walras-Gleichgewicht konsumieren?

- A) 53,5
- B) 64
- C) 74,5
- D) 128

16. Betrachten Sie Aufgabe 15. Welche Aussage trifft **NICHT** zu?

- A) Bei einem Preis für Gut X von 4 und einem Preis für Gut Y von 4 kommt es zu einem Nachfrageüberschuss nach Gut X .
- B) Bei einem Preis für Gut X von 4 und einem Preis für Gut Y von 6 kommt es zu einem Nachfrageüberschuss nach Gut Y .
- C) Bei einem Preis für Gut X von 4 und einem Preis für Gut Y von 10 kommt es zu einem Nachfrageüberschuss nach Gut X .
- D) Bei einem Preis für Gut X von 10 und einem Preis für Gut Y von 20 kommt es zu einer vollständigen Markträumung.

17. Betrachten Sie Aufgabe 15. Welche Aussage trifft hinsichtlich der Edgeworthbox der betrachteten Ökonomie zu?

- A) Ausgehend von den genannten Anfangsausstattungen ist jeder Punkt innerhalb der Tauschlinse, die durch die Indifferenzkurven beider Haushalte in der Ausgangssituation aufgespannt wird, Pareto-effizient.
- B) Ausgehend von den genannten Anfangsausstattungen ist jeder Punkt auf der Kontraktkurve der betrachteten Edgeworthbox Pareto-effizient.
- C) Ausgehend von den genannten Anfangsausstattungen ist die Menge aller Punkte auf der Kontraktkurve innerhalb der Tauschlinse, die durch die Indifferenzkurven beider Haushalte in der Ausgangssituation aufgespannt wird, Pareto-effizient.
- D) Ausgehend von den genannten Anfangsausstattungen ist kein einziger Punkt innerhalb der Edgeworthbox Pareto-effizient.

18. Um welchen Gütertyp handelt es sich beim Besuch eines Kunstmuseums?

- A) Clubgut
- B) Öffentliches Gut
- C) Privates Gut
- D) Allmendegut

19. Welche Aussage trifft zu?

- A) Das Auseinanderfallen von individueller und kollektiver Rationalität macht wirtschaftspolitische Eingriffe überflüssig.
- B) Das Auseinanderfallen von individueller und kollektiver Rationalität ist notwendige Bedingung für die Legitimation eines wirtschaftspolitischen Eingriffs.
- C) Das Auseinanderfallen von individueller und kollektiver Rationalität ist zwangsläufig Folge jeglichen Wirtschaftens und rechtfertigt somit jeden wirtschaftspolitischen Eingriff.
- D) Das Auseinanderfallen von individueller und kollektiver Rationalität ist hinreichende Bedingung für die Legitimation eines wirtschaftspolitischen Eingriffs.

20. Welche Aussage trifft zu?

- A) Umverteilungsziele sollten über eine geeignete Administration der Preise verfolgt werden.
- B) Meritorische Güter legitimieren wirtschaftspolitische Markteingriffe.
- C) Economies of scale sprechen gegen Unternehmenszusammenschlüsse.
- D) Die Gefangenendilemmastruktur des Wettbewerbs wirkt wohlfahrtsfördernd.